

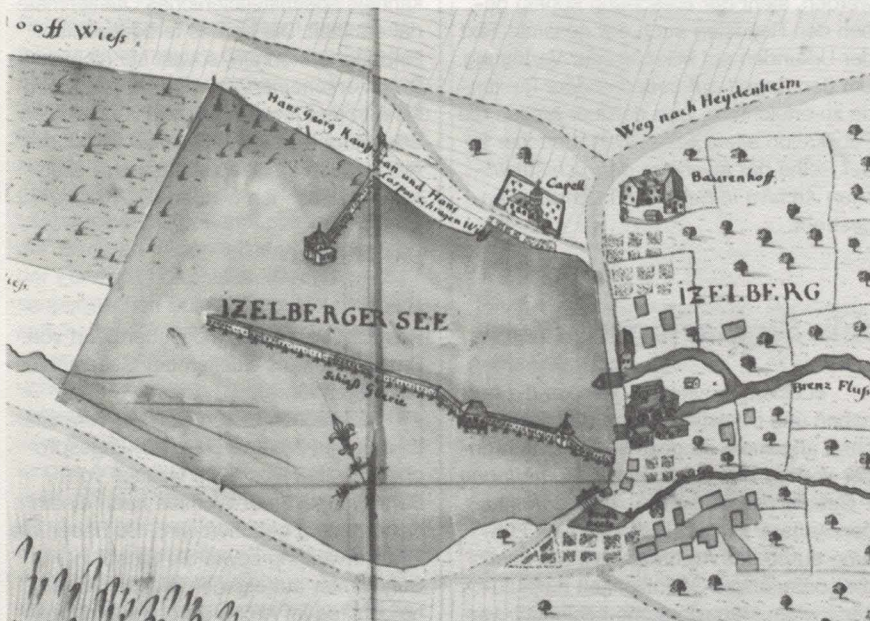
Riediger-Atlas im Hauptstaatsarchiv restauriert

Die häufige, oft auch unsachgemäße Nutzung von Archivgut hinterläßt bleibende Schäden an Schriftstücken, Siegeln oder Einbänden. Zu den besonders gefährdeten Objekten gehören Karten und Pläne, die auf Grund ihres Formats und mehrfacher Faltungen nur schwer zu handhaben sind. Daher nimmt es nicht wunder, daß der im Hauptstaatsarchiv Stuttgart in Bestand A 248 Bü. 1645 verwahrte, vielgenutzte Atlas der herzoglich württembergischen Kameralseen starke Schädigungen aufwies, die einer aufwendigen restauratorischen Behandlung bedurften. Waren doch alle Kartenblätter an den Rändern eingerissen, an den Faltstellen aufgetrennt und der Einband in Mitleidenschaft gezogen.

Der Atlas zählt 39 teils großformatige Karten, die der württembergische Inge-

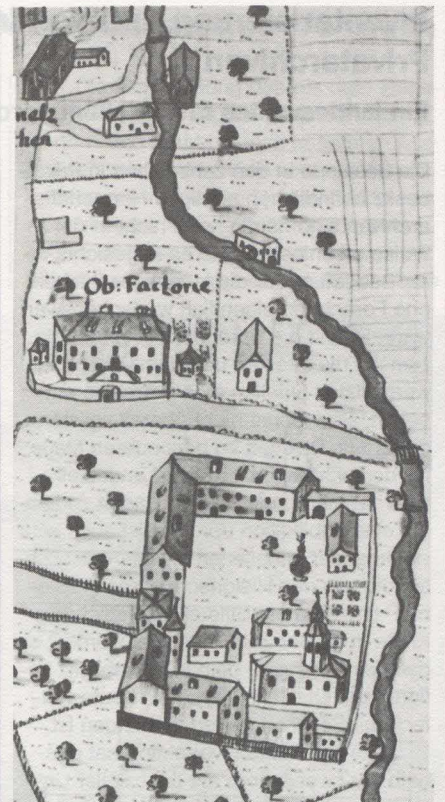
nieur-Leutnant Johann Adam Riediger in den Jahren 1737/38 anfertigte. Die kolorierten Federzeichnungen zeigen nicht nur die Grundrisse sämtlicher Kameralseen im Herzogtum Württemberg, sondern auch die angrenzenden Grundstücke mit Straßen und Häusern, Kirchen und Schlössern. Darüber hinaus bieten sie Informationen über die einstige land- und forstwirtschaftliche Nutzung der abgebildeten Flächen. Riedigers kartographisches Werk ist eine unschätzbare Quelle für Forschungen zur Gewässer- und Landschaftsentwicklung, zur Siedlungs-, Architektur- und Wirtschaftsgeschichte.

Die sachgerechte Instandsetzung des wertvollen Kartenmaterials lag in den Händen der Restaurierungswerkstatt des Hauptstaatsarchivs. Nach der Auflösung



Ausschnitt aus einer Karte im Atlas der württembergischen Kameralseen von Johann Adam Riediger mit dem Itzelberger See sowie dem dortigen Mühlengebäude und der Schießgalerie, 1737/38.

Aufnahme: Hauptstaatsarchiv Stuttgart



Kloster Königsbrunn auf einer Karte im Riediger-Atlas, 1737/38.

Aufnahme: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

der alten Heftung war es ihre Aufgabe, die einzelnen Blätter in mehrwöchiger Arbeit von Verschmutzungen zu reinigen, Risse zu schließen und Fehlstellen zu ergänzen. Auf eine erneute Bindung des Atlases wurde aus konservatorischen Gründen verzichtet. Statt dessen trägt eine eigens angefertigte Kassette zur schonenden Lagerung der Einzelkarten und des abgelösten Einbandes bei. Um weitere Nutzungsschäden zu vermeiden, wurde das gesamte Kartenwerk auf Colorplanfilm aufgenommen, der die Herstellung hochwertiger Farbproduktionen ermöglicht. Die Vorlage der unersetzlichen Originale kann somit auf begründete Einzelfälle beschränkt werden ■ Ernst

Aus der Werkstatt der Adelsarchivpflege

Erschließungsprobleme, Fragen der Archiv- und Überlieferungsgeschichte, aber auch Möglichkeiten der Auswertung von Archivgut aus Adelsarchiven standen im Mittelpunkt eines eintägigen Kolloquiums, zu dem sich am 11. Juli 1996 zahlreiche Vertreter aus privaten, kommunalen und staatlichen Archiven in Süddeutschland im Staatsarchiv Ludwigsburg trafen. Mit der vom Verband der baden-württembergischen Grundbesitzer, der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg und dem Staatsarchiv Ludwigsburg gemeinsam veranstalteten Tagung wurde eine bereits zur Tradition gewordene Reihe von Zusam-

menkünften fortgesetzt, auf denen Privatarchiveigentümer, Facharchivare und Historiker über archivpflegerische Fragen vor allem bei kleineren nicht hauptamtlich verwalteten Archiven beraten.

In den letzten zehn Jahren konnten, finanziert vor allem aus Mitteln der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg, Inventarisierungsprojekte in etwa 30 Adelsarchiven realisiert werden. Die Aktivitäten sind Teil der Bemühungen des Landes um die Erhaltung und Zugänglichmachung besonders bedeutsamen Kulturguts in Privatbesitz. Auf der Tagung im Staatsarchiv Ludwigsburg wurden in Form von Werk-

stattberichten einige der Arbeitsvorhaben vorgestellt und ein Überblick über Schwerpunkte der archivpflegerischen Arbeit der letzten Jahre vermittelt. Am Beispiel eines kleineren Adelsarchivs demonstrierte eine Projektmitarbeiterin zudem die Bedeutung der in Adelsarchiven lagernden Überlieferung für moderne geschichtswissenschaftliche Forschungsansätze. Am Nachmittag hatten die Teilnehmer der Tagung Gelegenheit, sich im Staatsarchiv Ludwigsburg und im Institut für die Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut über die sachgerechte Unterbringung von Archivgut sowie über moderne Methoden der Konservierung und Restaurierung zu informieren ■ P. Müller